Homo homini lupus:

Zur Rettung des Menschen durch das Tier in Guillermo Arriagas *El Salvaje*

Sonja Maria Steckbauer, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

Abstract:

Der Mexikaner Guillermo Arriaga hatte bereits 2001 mit dem Film *Amores perros* als Regisseur Aufsehen erregt, bevor er im Jahr 2017 mit seinem Roman *El salvaje* erneut internationale Aufmerksamkeit erweckte. Wieder einmal ist auf den ersten Blick die Struktur des Werkes der interessanteste Aspekt und erneut spielen die mannigfaltigen Beziehungen zwischen Mensch und Tier darin eine zentrale Rolle.

In meinem Vortrag werde ich herausarbeiten, wie das im Titel genannte wilde Tier zunehmend die Rolle des Protagonisten übernimmt und somit einerseits die Haupthandlung leitet und andererseits das verbindende Element der unterschiedlichen Handlungsstränge darstellt, wie es aber auch den ebenso im Titel damit gemeinten wilden Menschen zu seinen Taten anregt. Die Hunde King und Colmillo bilden Gegenpole in der Mensch-Tier-Beziehung, lenken jeder auf seine Weise die Taten des Protagonisten Juan Guillermo und tragen letztendlich wesentlich zu seiner menschlichen Befreiung bei.

Bei der Interpretation des Romans konzentriere ich mich auf die Botschaft an die heutige Gesellschaft Mexikos, welche der Autor mit dieser Beziehungskonstellation zu vermitteln suchte, und werde dabei rückblickend den Film *Amores perros*, für dessen Drehbuch Guillermo Arriaga verantwortlich zeichnet, neu beleuchten. Die beiden Werke verbinden Mensch-Tier-Konstellationen, die einem stetigen Wandel unterlaufen sind. Jedoch, während dort die menschliche Nähe zum Tier manchen Figuren noch zum Verhängnis wurde, ist diese im aktuellen Roman seine Rettung. Nicht trotz, sondern wegen des schwierigen Verhältnisses miteinander.

Zuletzt soll auch noch ein Blick auf die Besonderheiten der Mensch-Tier-Beziehungen auf dem amerikanischen Kontinent geworfen werden. In der mexikanischen Metropole, wo Hundekämpfe und Zuchttierhandel zwar gesetzlich geregelt, aber wenig kontrolliert werden, wird der finanzielle Nutzen eines Tieres bis heute deutlich emotionsfreier gesehen als in Europa. Durch die geschickt eingebaute Nebenhandlung spricht Guillermo Arriaga gleichzeitig die Bedeutung des Tieres in der indigenen Welt an und bringt somit einen weiteren Aspekt zum Thema ein, welcher ebenso einer kurzen Betrachtung unterzogen wird.

Abschließend sollen Antworten auf die Frage gesucht werden, ob der Autor Guillermo Arriaga in seinem Roman eine Realität Mexikos abbilden will und kann, in der der Mensch – am Beispiel des jungen Juan Guillermo – sein Heil durch die Beziehung zum Tier findet.

Bibliografie:

Arriaga, Guillermo (Drehbuch); Alejandro González Iñárritu (Regisseur): *Amores perros*. Mexiko: Altavista Films 2000.

Arriaga, Guillermo: *El salvaje*. Barcelona: Alfaguara 2017.

Arriaga, Guillermo: *Der Wilde*. Übers. Matthias Strobel. Stuttgart: Klett-Cotta 2017.